

„Homeoffice auch nach Corona“

AFI-BAROMETER: Viele Arbeitnehmer wünschen sich nach Corona einen Mix aus Smart Working und Büro

BOZEN. 35 Prozent der in Südtirol vom **Arbeitsförderungsinstitut (AFI)** befragten Arbeitnehmer erklären, in letzter Zeit im Homeoffice gearbeitet zu haben, während 65 Prozent ausschließlich in Präsenz gearbeitet haben.

46 Prozent der öffentlich Bediensteten haben das Homeoffice als Arbeitsform selbst bean-sprucht - in der Privatwirtschaft nur jeder dritte Beschäftigte.

Für das Smart Working nach dem Notstand kommen - immer nach Ansicht der Interviewten - Schulung und Weiterbildung, Leistungsprämien und Momente des Austauschs mit den Arbeitskollegen und Vorgesetzten in Präsenz besondere Bedeutung zu. Ideal wäre es dabei, 2 bis 3 Tage in der Woche im Homeoffice arbeiten zu können, wie aus der AFI-Erhe-

bung hervorgeht.

„Smart Working bzw. Homeoffice hat auch nach der Pandemie eine Zukunft“, betont **AFI-Präsident Dieter Mayr**. Dazu müssten allerdings die Voraussetzungen stimmen. „Die Umfrage hat gezeigt, dass Mitarbeiter in Smart Working ihre Arbeit als gleichwertig mit Präsenzarbeit im Betrieb verstanden haben wollen.“ Daher gebe es auch

die Forderungen, bei Prämien und Fortbildungsangeboten nicht ausgeschlossen zu werden, und dass Überstunden anerkannt werden müssten. „Des Weiteren ist ein Mix von Präsenz und Homeoffice erstrebenswert, da die sozialen Kontakte für eine gute Arbeit wichtig sind“, wie Mayr betont. „Damit es soweit kommt, braucht es klare Regeln kollektivvertraglicher Natur.“

